

Kleiner Virus, große Wirkung

Wer hätte das für möglich gehalten? Seit Jahrzehnten warnen sie, die Forscher, halten Symposien, erarbeiten Maßnahmenvorschläge. Millionen demonstrierten in den letzten Jahren und dann? Dann kommt da so ein klitzekleines Virus daher, unscheinbar und ansteckend und sorgt dafür, dass all das, was Forscher, Wissenschaftler und besorgte Jugendliche bisher vergeblich forderten, worum sie bettelten, nun geschieht: Die Treibhausgasemissionen sinken derzeit, weltweit. Zigttausende Flüge entfallen, weil keiner mehr fliegen will beziehungsweise darf, Millionen Autos werden nicht produziert, die Leute gehen mehr zu Fuß oder fahren Fahrrad, Fußballstadien bleiben leer – wow! Gut, es wird mehr gestreamt, das Internet glüht, die Fake-News-Kurse gehen durch die Decke. Nicht alles ist gut mit Corona oder CoVID-19 oder wie das Teil nun heißt, doch derzeit sieht es ganz danach aus, als könne Deutschland 2020 die ursprünglich gefassten Ziele von 40 Prozent weniger Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 tatsächlich erreichen!

Aber das verdankt sich weder der Politik noch der Wirtschaft, sondern einem kleinen, unscheinbaren Virus – im Grund nicht viel mehr als ein Makromolekül, bei dem man sich durchaus fragen kann, ob die Reaktionen, die es hervorruft, nicht doch etwas übertrieben sind ...

Corona sei gepriesen! Corona sei gepriesen – na gut, ganz so euphorisch sollte man nicht sein. Denn die Verschwörungstheorien schießen wilder ins Kraut als das Virus. Greta ist schuld – der gibt man eh die Schuld an allem, was Trolls so hassen. Oder es sind die Amis, die die Chinesen ausschalten wollten oder umgekehrt oder es ist die ganz große Weltverschwörung der bösen ... (Passendes bitte einsetzen je nach Geschmack, passt alles und nichts), die die Welt unterjochen wollen. Doch ungeachtet aller Trolle, die durchs Netz spuken – das Virus ist echt, die Infektionen sind es auch und die Toten erst recht.

Aber was passiert, wenn die Seuche vorbei, die Kranken genesen, die Toten begraben und die Aktienkurse wieder am Steigen sind? Wird dann doppelt so schnell produziert, konsumiert, spekuliert? Bleibt etwas von jener unerhörten Leichtigkeit der Entschleunigung, die im Frühjahr 2020 das Land und den Rest der Welt erfasst hat? Und werden Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in der Lage sein, die paar Monate Extrazeit, die das Virus dem Klimaschutz verschafft hat, zu nutzen? Nutzen im Sinne der Bekämpfung einer anderen, weitaus gefährlicheren Krise als diese Virus-Krise? Zweifel sind angebracht.

Nicht nur wegen des Verhaltens der Menschen. Hamster sind seit Wochen ausverkauft, Klopapier stapelt sich in den Garagen – neben Zentnersäcken Pizzamehl und jeder und jede verteidigt nur ihren Kirchturm und schaut nicht, ob man mit dem Nachbarn zusammen nicht mehr erreichen kann. In den USA horten die Menschen keine Lebensmittel, sondern Waffen ... Tatsächlich kann aus der Corona-Krise nicht nur nichts zur Bewältigung der Klimakrise folgen, sondern eher noch schlimmere Krisen, sei es für die EU, deren erbärmlichen Zustand das Virus ebenfalls bloßgelegt hat, sei es für andere internationale Beziehungen. Denn vielleicht finden die Regierungen ja Gefallen an den Einschränkungen des Alltags, denen wir jetzt ausgesetzt sind (oder zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikelchens waren): keine Demos, weniger Proteste und wenn, lassen die sich einfach wegdrücken, keine lästige Bürger*innenbeteiligung bei Planverfahren. Gut, das kostet Geld, viel Geld, aber wenn das alle ist? Werden die Deutschen dann ihr gehortetes Klopapier auf den Flohmärkten verticken (die gibt es ja auch nicht mehr) oder die US-Amerikaner ihre Waffen einsetzen?

Man kann es drehen und wenden wie man will. Ob das Virus eine Chance ist oder nur eine lästige Frühjahrserinnerung, wird sich zeigen: Wenn die Zeit nach Corona, die kommen wird, auch nachhaltige Änderungen mit sich bringt. Denn dann hätte das Virus tatsächlich etwas bewirkt. So ist es nur eine weitere Seuche unter vielen und eine der vielen Pandemien, die kommen und wieder gehen. Die Dummheit, leider, bleibt bestehen.

Stefan Vockrodt